

108 PEKING, Züchten – aber wie?

Basitarsus etwa so lang wie 2. und 3. Tarsenglied zusammen; Hinterkrallen mit minutiösem Subapicalzähnen; Flügel klar, im Vorderflügel Stigma braun, mit hellerer Unterrandung und hellerer Basis, Costa hellgelb; Intercostalkreuzvene etwa in der eigenen Länge vom Ursprung der Basalis entfernt.

Das bisher fast unbekannt gewesene ♂ dieser sehr seltenen Art wurde in Gesellschaft von *Pristiphora wesmaela* (TISCHBEIN) vom Deutschen Entomologischen Institut an Lärche gezüchtet, Datum: Mai 1962 und 1963. Fundort:

S u m m a r y

A new Pachynematus and the ♂ of *Pristiphora pallidula* KONOW (Hym., Tenthredinidae)

The author described a new species of Nematinae, *Pachynematus berolinensis* spec. nov. The species was bred in both sexes probably from birch. Further is described the male of *Pristiphora pallidula* KONOW, bred from larch.

Anschrift des Verfassers: W. Heinz Muche, 8142 Radeberg, Postfach 62

Züchten – aber wie?

Eine Treibzucht von *Parascotia fuliginaria* L. (Lep., Noctuidae)

F PEKING, Lindenfels

Seit vielen Jahren wohne ich in einem aufgelassenen Granitsteinbruch, der ringsum von Wald, überwiegend Buchen, umgeben ist; ideal für einen Entomophilen. Die während des ganzen Jahres durchgeführten Leucht-abende haben mir und vielen befreundeten Sammlern der Bergstraße schon viele begehrenswerte und seltene Falter erbracht, deren artenweise Aufzählung einer faunistischen Abhandlung vorbehalten bleibt. Die ehemaligen Werkhallen verfallen und das Dachstuhlgebälk geht ebenso wie mehrere kleine Holzschuppen in Fäulnis über. Die zahlreichen Holzpilze und Flechten, die sich auf dem morschen Holz angesiedelt haben, machen das Gelände zu einem idealen Lebensraum für die Pilzeule. In den Juli- und Augustnächten kamen mehrere Falter von *P. fuliginaria* ans Licht, darunter am 1. 8. 1968 ein ♀, das reichlich Eier ablegte.

Ich versuchte nun eine Treibzucht, da die Raupe überwintert. Ein großes Einmachglas wurde mit faulem Holz, zum Teil mit stockpilzbesetzter Rinde, gefüllt. Am 15. 8. schlüpften die Raupen, die zum großen Teil (bei Küchenwärme) gut gediehen. Der Gazeverschluss wurde gelegentlich mit einer Plastikdecke abgedichtet, damit sich Kondenswasser bilden konnte. Dies erwies sich offenbar als zuchtfördernd, denn schon am 18. 9. gingen

die Raupen zur Verpuppung. Das kleine charakteristische Hängegespinnst, mit kleinem Holzgemengsel behaftet, das an wenigen Fäden am Holz freipendelt, ist bekannt, so daß sich eine genauere Beschreibung erübrigt. Schon am 2. 10. schlüpfen zwei Falter, denen am 3. 10. und 27. 10. weitere folgten. Der Schlupf erfolgt in den Abendstunden. Ein Teil der Raupen überwinterte trotz des Treibens bei einer Größe von ungefähr 12 mm. Für sie ist auch im Winter die Futterbeschaffung kein Problem; faules Holz ist genug vorhanden. Die geschlüpften Falter sind etwas kleiner als normale Tiere.

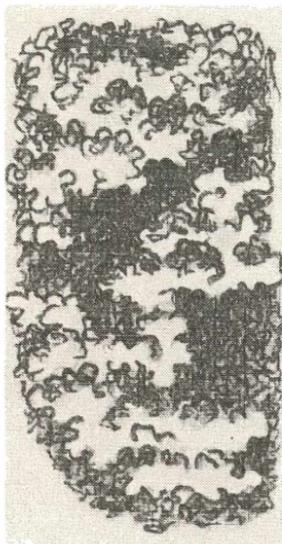


Abb. 1: Fraßstück (Stockpilz)



Abb. 2: Puppengespinste

Während die Beschreibung der Raupe dieser Art in allen Handbüchern zu finden ist, sucht man eine solche über die Puppe und über das Ei meist vergebens. Von Dr. W. FORSTER erfuhr ich, daß in dem Werk von F. NORDSTRÖM und E. WAHLGREN, Svenska Fjärilar, Stockholm 1941, die ersten Stände beschrieben sind. Die Übersetzung der Beschreibung von Ei und Puppe lautet:

„Puppe schlank, glänzend, braungrün, mit etwas dunklerer Hinterkante der Abdominalsegmente, die Segmente 2–6 auf dem Rücken an der Vorderkante mit einer niedrigen, aber scharf abgegrenzten, erhabenen Querleiste und zusammen mit dem Metathorax mit einem niedrigen, aber deutlichen Längskiel. Der Cremaster ist gestreckt, abgeflacht, etwas länger

110 CREUTZ, *Laelia coenosa* HB. im Klösterlich-Neudorfer Moor

als breit, mit zwei etwas divergierenden feinen Enddornen. Die Eier sind abgeflacht kugelförmig, mit feinen Längsleisten, hell braunrot.“

Herrn Dr. W. FORSTER und Herrn Prof. Dr. Th. A. WOHLFAHRT möchte ich für ihre Hinweise und die Übersetzung der Beschreibung meinen besten Dank aussprechen.

Anschrift des Verfassers: Franz Peking, 6145 Lindenfels i. Odenwald, BRD

***Laelia coenosa* HB. im Klösterlich-Neudorfer Moor**

G. CREUTZ, Neschwitz

Bei wiederholten längeren Aufenthalten im Klösterlich-Neudorfer Moor bei Wittichenau (Kreis Hoyerswerda) zum Zwecke ornithologischer Bestandsaufnahmen konnte ich mehrfach bei Kuckucken ein eigenartiges Verhalten feststellen. Immer wieder flog einmal einer der hier verhältnismäßig zahlreichen Vögel niedrig über einen ausgedehnten Seggenrasen der als *Caricetum canescentis fuscae* zu bezeichnenden Pflanzengesellschaft und setzte sich auf einen der verstreut stehenden, niedrigen Weidenbüsche. Von dort hielt er längere Zeit Umschau. Schließlich flatterte er einige Meter nach irgendeiner Richtung, ließ sich fallen und verschwand zwischen den Halmen, um nach einigen Sekunden wieder zum Ausgangspunkt zurückzukehren. Dieser Vorgang wiederholte sich meist bis zu 10- oder 12mal nach verschiedenen Richtungen, bevor der Kuckuck abstrich.

Dieses Verhalten deutete ich zunächst als die Suche nach einem Singvogelnest für die Eiablage, zumal der Kuckuck öfter jeweils von Wiesenpiepern oder Schafstelzen heftig angegriffen wurde. Unter günstigen Entfernungs- und Beleuchtungsverhältnissen konnte ich jedoch schließlich feststellen, daß der Kuckuck stets und mit überraschender Erfolgssicherheit mit einer gelben Raupe im Schnabel zurückkehrte, die er – wieder auf dem Lauerplatz sitzend – unter Zurückwerfen des Kopfes und Sträuben der Kehlfedern verschlang. Es handelte sich also um eine eigenartige Form der Nahrungssuche.

Das Absinken des Wasserstandes als Folge einiger heißer Tage erlaubte dann das Betreten der Seggenrasen. Dabei fielen mir verstreut an Spitzen der zum Teil rotbraun verfärbten Halme des Binsenwollgrases (*Eriophorum angustifolium* Honck.) sitzende, stark behaarte Raupen auf, die wegen ihrer zitronengelben Färbung große Ähnlichkeit mit stäubenden Seggenblüten besaßen. Die vier gelben Haarbüschel auf dem Vorderrücken und andere Merkmale kennzeichneten die Raupen als die des Gelbbeins (*Laelia coenosa* HB.), eines zu den Schadspinnern (*Lymantriidae*) gehörenden und nur lokal bis zum Südrand der norddeutschen Tiefebene verbreiteten, meist nur vereinzelt auftretenden Falters. Sie fraßen hier in Abständen von einigen Metern, doch so, daß man mühelos einige Hundert hätte sammeln können, bemerkenswerterweise ausschließlich an Wollgras, und auch mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Peking Franz

Artikel/Article: [Züchten - aber wie? Eine Treilmichl von *Parascoiia fuliginaria* L. \(LepNocluidae\) 108-110](#)